

h a n Nit Catholisch Ist nit der erste General. Keyser hat derglychen vil
gehebt und noch.

In unserm eignen huss befuegt Zuo wachen. wyl wir des sines unsere püss wegen
frömbden sowoll Keyserlichen als schwedischen Volkhs Zu bewahren und befuegt
sindt, warumb wolte mans Zuo argem U.E. undt P[unds]gnossen In puncten ein
glyche fürsorg usdüten. deren sy auch befuegt sindt gen Lindaw³ etc. sicht
man durch finger wurdt nüt begärt. Jetz wolte man das begeren so unser punds-
genossen [in Bünden] und unser sicherheit betrifft, abschlachen."

1) s. EA V 2, 757 e

2)

*Das ist wohl das selbe was in
der handschriftlichen Vorlage
steht.*

3) Möglicherweise wird hier auf den Lindauer Vertrag von 1622 Bezug genom-
men: Hier handelte Oesterreich einen für Bünden sehr nachteiligen Vertrag
aus. Nicht zuletzt war dieses Diktat des Kaisers wegen Uneinigkeit zwi-
schen neugl. und kath. Orten zustande gekommen.

AH 57, 134

61

1630 April 6., Troyes

A

SCHREIBEN VON [GARDEFAEHNRIICH HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN STADT-
UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Deine beryff hab ich ganz woll Embfangen wie Jch dir dan by [Garde]hptm.
[Laurenz] M e y e r s [v o n B a l d e g] bott schon wüssent Gemachtt,
doch dir aber bey dyser gelegenheitt Allhie wideroumb antwortten wellen Unnd
Dir hiemitt Unser armseliger stand Eröffnen Wellen, Namblich Erstlichen was
das Geltt bethryfft dir Zeschichen, so solt du wüssen das Jch harin nitt nour
allain kein Gewaltt sonntern keins feür meine Nottwenttekeiten[?]¹ Erbetlen
kan. [Der derzeitige Inhaber der Gardekompanie Zurlauben, Jakob W i c k a r t]
gibt Jmerzuo an die schoulten möge man noch nitt Zallen unnd Ist doch der
dyselbige gemacht der Liebst. Dysses unnd anderes aber beschicht nour daroumb
mich allhier [von der Gardekompanie] hienweg Ze bringen Wellchess Er auch
mitt göütte versoucht unnd der gestalt nemblich Er hat mier annerbotten so
ich heimb welle mir so fill monatlich Zegäben alls dir, hats aber dernebent
ussgelassen Er wolte alls dan so ich nitt mer am deinst wertte Eim noch dem

anderen nichts mer wünschen unnd woll zesorgen Er wourtte Es Zewegen bringen
 ursach die will [1629] [Garde-]haupt. [der Kompagnie Wallier, Urs] G i b e l-
 l i n der auch Ehin knalfinch [dem ehemaligen Garde-]haupt. [Ludwig] Wallier
 auch Also Gethan, dysserem Und anderem aber forzekommen hast hiebey Ehin
 Memoryall Zeembfan so du derowegen begerst Unser man[schaft] Jn franchrich
 Zuo Erhalten wellest du dem selben Flisig nachgan Unnd onne verzoug wie auch
 mir bey Erster Gellegenheit nit Ermangllen dir Ordenliche Coppi des vertrags
 der haupt[mannstelle in der Gardekompagnie Zurlauben] halber Zuozechichen
 wo Jch in aber nit Empfan so will Jch Jmb Nammen Gottes Meinem Kreüz auch
 Ehin Entt machen unnd darfon dan Er Fillmals Usgelassen Jch wüsse nit Was Jch
 noch Feür besoultoung habe etc.

Wellest bey Erster gelegenheitt auch Ehin schriben H. [Barthélemy] R o l-
 l a n d e n von der Oberkeit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] zuo
 schichen des [Charles?] de Bonnaires [=B o n n a i r e, commis an der franz.
 Ambassade bei den eidg. Orten] sach betreffent Jst goutte hoffnoung Selbe
 300 gl. auch witter Zebekommen Jnterim Wellest mir mein hausshaltoung [den
 Sankt Konradshof in Zug] Jn bestem Lassen Feür befolgen sein unnd schawen
 das der gertner [Hans Konrad M e i s t e r] Flisig Jm garten sorg unnd was
 er Jez Embfaht Flisig seze. Die Frauw [Mutter Eva Z ü r c h e r] nebett
 meinem schoulttigen dienst unnd Grouz des besten Ermannen.

Es freütt mich das B[ruder] Stattschriber [Beat Jakob K n o p f l i] haupt
 [mann werden wolle].²

Jch wartten Vetter B e a t t J a k o b I. [Zurlauben, der sich studienhal-
 ber nach Paris begab] sambt Vetter Beat Conrad [W i c k a r t, Sohn von Jakob
 Wickart und der E l i s a b e t h Zurlauben, Schwester Heinrichs I. und
 Beats II. Zurlauben] taglich

Wellest dinner haus Frauwen [Euphemia H o n e g g e r] hausfolch und allen
 gouten Freünten ... Mein dienst Unnd Groutz Vermelden. ...

Memoryall was Zethoun Unsere sach Zeerhalten[:]

Jst das Enyzig myttel das Jch die Leüttenambtschafft bekomme unnd das balt
 Ob sein soun [Beat Konrad Wickart?] ... [?]³ unnd ob Er haupt. [Jakob Wickart]
 heimbfare, ursachen die Er soliche so Jch selbige bekoumb vor Sein Vereyssen
 [=Verreisen] welches Er balt imb sein [=Sinn] hatt, So mouss Er mir allsdan
 witter ... [seinen] wyllen das Gelt unndt das Fentli schou[l]ten halben Jn
 meinen hanten Lassen, von welchen Jch allain allsdan nit nour mich unnd dich
 Zallen könnte sountter allsdan auch Erfaren was Monattlich Feür mag schyssen
 Unnd allsdan sechen ob die schoulten vorlenst Zaltt oder nit etc. Will er

ursachen halber Noch mer des Leütenambts begeren Jst 1000 Kr. unnd darzou Französisch. Jst fill aber so mir betrachten das der haubt. Jmb sein heüt oder morgen mit Jmb Ze trachtiren Unnd Uns alls dan nichts mer darfon wirtt weere weger Jez ountt so Jch Ehin Jar Vergäben diente unnd darnach sicher, so mir gott das Leben Gonnte das heütt oder morgen das Fentli witteroumb Jn unseren hantten unnd des schwagers bösse pratica hiemitt Zerstört etc.

Dan dem Leüttenamt [Beat Thomas S t o c k e r] allhie was abzegewinnen der Rechnoung halber Jst unmöglich allso hats der Schwager haubt. alls Ein Parti Jme umb und umb Versprochen, dessentwegen wir nour Finttschafft Von Jmb Veter Leütenamt und den seinigen Gewounnen wourttten, Jst weger Jmme dyses Gäben alls Ehin Vettern Unnd Jn Unnd die seinigen Zuo unseren Freünten behalten Wie auch seine Faltsche pratica hiemit Zuo neut Machen.

Dessentwegen von Nötten das du nitt Erman[g]lest Unnd Mir bey H. Hanssen Aumonier [dem Feldgeistlichen der Kompagnie Zurlauben, Johann S t u d e r] H. Marechallen [de France, dem Colonel général des Suisses et Grisons, François de B a s s o m p i e r r e] Mir mein Kettene[n] [aus der Hinterlassenschaft K o n r a d s III. Zurlauben] Allhar sickest damit ich Jmb Lautt Acorts so Er treffen will, allhie umb ettwas gelz helfen könne das darnach was allhie Gewert an der soum soll abgan.

Zum anderen, dass du Jme vetter Leüttenamt bey Erstern gelegenheitt schribest dass du alles Jmb meinem Nammen was Jch Jmb allhie versprochen daheimb ... usrichten wertest.

drittens das du Es heimlich haltest damitt Schwager haubt. neüt vernemet Unnd Jmme ... Jnterim neüt mer darfon sagest olt schribest. Allain H. Marrchall biten Jmb fall der Leütenamb fort Er mich by schwageren zum Leütenamt halber recomendieren welle etc.

So Herr [Feldgeistlicher] Hans [Studer] nitt Jnnerthalb Ehinem Monatt allhar Verreyst wellest sounst bey sicherer gelegenheit schawen mir die kettene[n] allhar Zeschichen. Herren Hanssen verthrou nit Zefill unser sachen halber dan Er Schwager haubt. ratt Aber Erfare von imb, Jnnerthalb 3 Monat wourt Veter Leütenamt heimb uffs len[g]st so du Jn Jnterim unnd Ehrer kontest heimbzüchen, werre nit böss Es werre glich mitt Vertröstoung des stattschriber ambts [das durch die allfällige Annahme einer Hauptmannstelle von Beat Jakob Knopfli frei werden könnte] oder Ehines heürats oder aber so Herr Marechall Meer haubt[mannstellen] ussdeyllen wourte etc.

So unser H. und Obern [Anmann und Rat von Stadt und Amt Zug] Ettwas gefährliches Wolltent Witter uns Feürnemmen [- Truppenheimberufungen] wegen das man

witter den savoyer [Herzog, K a r l E m a n u e l I.] mitt dem künig [L u d-
w i g XIII.] Zichen wourte [Transgressionen], wolte ich gern Ess Gescheche
Ernstlich Olt neüt, wan wir schon Urlaub Frag ich nit Fill darnach Wellest
Mich bey Zeitten warnnen etc.

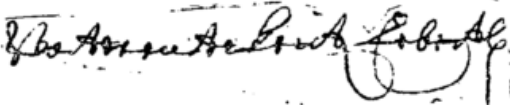
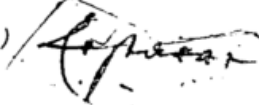
Jch were gern Jez heimb ist aber warlich onne Verlezoung unsers nammens und
unsers Grosses nuzes nüt meüglich Unnd Jst hoch Von Nötten wie du schribst
das wir Jounge Zurlauben [d.h. die Söhne des früheren Kompagnieinhabers,
Konrads III. Zurlauben] rüsten, so Jst aber Ze förchten das die von deren du
mier schribst nit allain Jetz Nütt mer Frouchtbar souunter allsdan noch minter
Sein Wertte, dan Jch For Freüling nitt heimb kan. Jch vermein auch Loutter
Es sey nour Ehin Finden [=Finte] und list der sch[w]ester [Elisabeth Zurlau-
ben?, Gattin des Jakob Wickart] Unnd heige die Fr[au] Nie daran dencht, so
Jch Jez heimb Fare Wourt Er mein Amt alls balt Ehinem andern Gäben meüste
lang versicherung bey H. Marechallen souchen darzuo wourt mier Herr Marechall
Jez kein Urlaub gäben wegen krigs [Frankreichs mit Savoyen]. Doch Jst wie
ich dir schon Zwey moll geschriben Gout das du mich gegen H. Marechallen Entt-
schoultigest das Jch nit mitt gereyst Unnd Jmb Anzeigt das der haubt. mir
allsbalt das Amt nemen wellen, Jnne biten Mir Ehin Andermoll uff Erste ge-
legenheit Erlaubnouss mit versicherung meines Ambs unnd goutmachoung der
mousteroung gnedegist Erlauben will Es mein vetterliches Erb [von Konrad III.
Zurlauben] unnd anderen sachen halben hoch von Nötten. Es were auch gout du
mir Ehin Copi der dylloung [Teilung des väterlichen Erbes] Schychest [=schik-
kest] damit ich schwager [Jakob Wickart] wüste antwortt Zegän dan Er sagt Jch
hebe uber 60000 gl. und du syest rich uber 70000 Kr. etc. seiner reten.⁴
Botten halben hatt Er gesagt so Er Etwas welle heimb biten Welle Er woll
Ehin boten Feür sich selbst schichen so dier Etwas angelegen söllest selbst
schichen.

H. Landaman [von Schwyz, Heinrich] R e d i n g als meinem Ehrenten H. Patro-
nen Mein sounttere schoultige dienst und grouz.

Wan der Friten [mit Savoyen - dieser kam erst 1631 in Cherasco zustande -]
were unt du Entlich Meintest das der heürat [Heinrich I. sollte damals eine
gewisse Katharina F r e y heiraten]⁵ so ser feür uns und sy noch propré a
voir [=à avoir] des Enfens Ceque toutes fois Je ne peult Croirré ayanst l'agé
qu'ell[e] a. Jl faulteroist obtenir de Mons le Marechall deux Mois de Temps
avec reservement de mon Officé Est mes gages sans pertré aulcunné Chossé Est
m'envoyer cela aynsj par messenger Expres dedans 3 sepmainnes au plustost af-
fin quo [=qu'au] moy de Julliest Je puüssé Estre de restour toustefois què

toust Ce acorde avanst cela affin si ie vienné qué toust se praist [=sera prêt] a fairré nocé, mais si cella ne se peulst fairre dens les subcticts Temps Ill ne faulct pas songer Est Crois fermemenst Qu'ill vouldera mieulx la laisé a Mons le landaman [Heinrich] Reding [offenbar beabsichtigte dieser - Reding war seit 1628 Witwer - sich wiederzuverheiraten], qui Est nostre patron, Est le supliér de me donner Est m'asister d'unné des ses ni[è]ces qui Est unné alliancé qui nous pouira plus proffitter, Est Crois que ... le landaman fera cela sy vous le sublié, Car vous scavetz que ne auray raremenst des Enfens avec celle donst nous avons le plus affairres Croyé moy Est faictes cella Car si Elle Est a ... [Reding] le perre [gemeint der oberwähnte Heinrich Reding, der Vater von Gardehptm. Wolfgang Dietrich Theodor Reding, der offenbar gleichfalls ein guter Freund der beiden Zurlauben war] Est a nous Aussj. Car Eelle[!] Est prest de 80 ans [- stark übertrieben, in Tat und Wahrheit sollte die Frey ihn um ein gutes Jahrzehnt überleben! -] songe si [=songez-y] quell Mennagé cella donneroist.

de plus ne suis pas resollu de Jaimais restourner En l'estast d'ensingné [=d'enseigne] que i'é [=j'ai] sans avoir la Charge de lieutenanté."

- 1)  2) s. AH 27/163 3) 
 4) s. Konrads III. Testament unter AH 38/133 5) s. auch AH 57/31

Original, mit Siegel - AH 57, 135-138

62

[1443 Juli 2.]

AUSZUG AUS DEM SCHIRMBRIEF DER STADT BADEN¹

s. SSRQ Aargau I/2, 97 Zeile 5-10 [Bei Uneinigkeit unter den eidg. Orten soll sich die Stadt Baden neutral verhalten oder - falls gewünscht - sich der Mehrheit der Orte anschliessen.]

In der Ueberschrift wird noch vermerkt, dass auch Bremgarten und Mellingen gleichlautende Schirmbriefe [von 1450] besässen.

- 1) Eine den Inhalt des Dokuments wiedergebende Dorsualnotiz sowie die Ueberschrift stammen vom Zuger Stadt- und Amtsrat B e a t II. Zurlauben. Dies könnte darauf hinweisen, dass vorliegender Auszug anlässlich des Villmergerkriegs 1656, in deren Zusammenhang sich Zurlauben sehr engagierte, erstellt wurde.

AH 57, 175